



## Sado-Maso Sex auf Gomera

Schläge vom Finanzamt

### Berlin im Frühjahr 2002

Wenn Ehemänner fremdgehen, werden selbst die phantasielosesten Typen zu brillanten Science-Fiction-Erzählern. Glauben Sie mir, was ich in meiner 25jährigen Praxis als Privatschnüffler schon für haarsträubende Geschichten erlebt habe, spottet jeder Beschreibung.

Da war zum Beispiel der Postbeamte (verheiratet, zwei Kinder), der sich als Frau verkleidete, wenn er zum Tete-a-tete mit seiner Geliebten eilte. Um ja nicht erkannt zu werden, wenn er mit ihr ausging, tarnte er sich als Lesbe. Oder da war der Fliesenleger, der seiner Gattin eine Entführungsgeschichte durch radikale Chaoten aufschob, die ihn mit einem Promi verwechselt und dann laufen lassen hätten. In Wirklichkeit hatte er das Wochenende mit seiner Freundin in einem Hotelzimmer verbracht.

Sie merken schon, es ist wirklich haarsträubend. Meist ahnen die betrogenen Ehefrauen schnell, dass an diesen Geschichten etwas faul ist - und oft kann ich ihren Verdacht schnell bestätigen, wenn sie mich engagiert haben. Der Fall, den ich jetzt schildere, lag jedoch anders. Da war es einem hartnäckigen Fremdgeher doch glatt gelungen, sein Verhältnis neun Jahre lang zu kaschieren. Erst dann schöpfte seine Frau Verdacht. Und ob Sie es glauben oder nicht: Am Ende gab's sogar noch ein Happyend...

Doch der Reihe nach: Eines Morgens stand sie in meinem Büro - Heide E. (36). Da sie die Figur eines Top-Models hatte und mich aus ihren tiefschwarzen Augen so traurig ansah, nahm ich ihr nicht übel, dass sie unangemeldet gekommen war. Wer so eine Frau betrügt, musste nicht mehr ganz richtig ticken.

"Mein Mann und ich haben eine gut gehende Spedition in Moabit", berichtete sie mir. "Eigentlich bin ich glücklich, aber bei Lutz bin ich mir nicht mehr sicher." Was ich dann hörte, klang tatsächlich höchst verdächtig: Der schöne Lutz (39, Robert-Redford-Typ) und Heide machten seit neun Jahren getrennt Urlaub. Die Begründung hatte der smarte Geschäftsmann von der britischen Königsfamilie geklaut: "Liebes", hatte er seiner Gattin erklärt, "wir müssen an die Kinder denken. Wenn wir mal zu zweit verreisen und abstürzen sollten, sind die beiden Vollwaisen."

Während Heide also mit Nadine (8) und Andre (5) Nordseewellen auf Borkum genoss oder die wunderbare Welt des Harzes durchwanderte, zog es den Lutz regelmäßig nach Gomera auf die Kanaren. Kommende Woche war es mal wieder so weit.

Zwar war Heide inzwischen fast sicher, dass ihr Mann sie dort betrügen würde - aber mit wem, davon hatte sie keinen blassen Schimmer. Nachdem wir uns verabschiedet hatten, griff ich sofort zum Telefon und rief im Reisebüro an. Der Flug war kein Problem, aber alle Hotels waren ausgebucht - auch das, in dem Lutz abstieg.

Ich buchte trotzdem einen Platz im Flieger. Vier Tage später landete ich, nur wenige Stunden nach meiner Zielperson, auf der schönen Insel im großen Atlantik. Was ich gleich befürchtet hatte, bestätigte sich prompt: Die Sache mit dem Hotelzimmer wurde zum echten Problem. Mit dem Taxi ließ ich mich von Herberge zu Herberge schaukeln, doch es war nichts zu machen. Am Abend fuhr ich zu Lutz' Behausung, der wie immer in einem Appartement Hotel abgestiegen war. Unten drin war eine Disco. Ich ging hinein, meine Reisetasche durfte ich gegen ein fürstliches Trinkgeld hinter der Garderobe abstellen.

Von Lutz war in der Disco nichts zu sehen. Lustlos hievte ich mir ein paar Gin Tonic hinein. Meine Laune wurde schlagartig besser, als eine bildhübsche Blonde neben mir auf den Barhocker kletterte. Es dauerte nicht lange, bis wir ins Gespräch kamen. Die Kleine hieß Brit, war süße 27 und kam aus Odense in Dänemark. Beim dritten Tanz knutschten



wir uns schon herum, und ein paar Drinks später nahm sie mich mit in ihr Appartement im 2. Stock. Es war eine verdammt wilde Nacht...

Gegen 09:00 Uhr erwachte ich. Pudelnackt marschierte ich auf Brits Balkon, gähnte, streckte mich der Morgensonne entgegen und genoss den Blick über den Atlantik. Was dann geschah, nenne ich das Glück des Tüchtigen, ein Polizist würde es vielleicht Kommissar Zufall nennen. Wie auch immer, ohne geht es in meinem Job manchmal nicht. Was ich sah, raubte mir für eine Sekunde fast den Atem: schräg unter mir entdeckte ich Lutz auf einem Balkon - ich erkannte ihn sofort. Er saß nackt, an Händen und Füßen mit bunten Seidentüchern gefesselt, auf einem Plastikstuhl. Über ihm kniete eine Frau - und verwöhnte ihn mit dem Mund.

Blitzschnell sprintete ich, an der völlig überraschten Brit vorbei, die noch immer im Bett lag, zu meiner Reisetasche, holte meine Olympus OM 30 raus, rannte auf den Balkon zurück und lichtete die beiden beim Sex ab. Es war gigantisch, eigentlich war schon jetzt alles klar. Obwohl ich ein bisschen enttäuscht war, um ganz ehrlich zu sein - denn Lutz' Gespielin war nun wirklich kein Ausbund an Attraktivität. Sie hatte mindestens dreißig Kilo Übergewicht. Am Abend ging ich mit Brit (deren ständiger Untermieter ich nun war) wieder in die Hotel - Disco. Diesmal war auch Lutz da, mit seiner Geliebten.

Irgendwann quatschte ich ihn an. Ich gab mich als gestresster Versicherungsmanager mit Eheproblemen aus.

In den nächsten sechs Tagen wurden wir die besten Kumpels. Als ich später Lutz' Frau meinen Bericht ablieferte, war mir wirklich nicht wohl. Aber was soll's - Job ist schließlich Job. Und der Lutz hatte sich gegenüber Heide wirklich nicht fein verhalten. Lutz, seine Freundin (sie hieß Maria und war 39), Brit und ich fuhren zusammen im Jeep über die Insel, machten gemeinsame Bootsausflüge und brieten zu viert in der Sonne. Als mir ein Salat übel auf den Magen schlug, half mir der Spediteur mit seinen Kohletabletten aus.

Als wir abends in einer schnuckeligen Bar die Becher kreisen ließen, vertraute mir Lutz an, wie er seine Geliebte kennen gelernt hatte: "Die Maria ist Finanzbeamtin. Sie hat bei uns in der Firma die Betriebsprüfung gemacht." Es hätte mich fast vom Hocker gehauen. Aber was dann kam, war noch irrer. Lutz: "Sie gibt mir, was ich bei meiner Frau nicht kriege. Ganz ehrlich, ich stehe auf Sado-Maso-Spiele, bis hin zum Auspeitschen. Maria ist Extraklasse." Und er vertraute mir an, dass er schon seit neun Jahren mit ihr nach Gomerah fuhr...

Eine Woche vor Lutz war ich wieder in Berlin. Wie gesagt, manchmal fällt es mir verdammt schwer, meiner Auftraggeberin alles zu berichten, denn irgendwie fand ich Lutz sympathisch.

Doch Heide reagierte anders, als ich gedacht hätte: "Wissen Sie, Stefan, wenn Lutz geprügelt werden will, kann ich was für ihn tun...", meinte sie vielsagend.

Heide war eine Power- Frau. Nicht nur, dass sie ihren Lutz zur Rede stellte, oh nein, sie erstatte beim Finanzamt Selbstanzeige wegen des Verdachts der Steuerhinterziehung. Um gar nicht erst den Verdacht aufkommen zu lassen, die dicke Maria hätte wegen ihrer Liebe zu Lutz manipulierte Geschäftsbücher durchgehen lassen. Und Heide rief beim Finanzamtsvorsteher an. Folge: Maria wurde als Betriebsprüferin zurückgezogen.

Etwa sechs Wochen nach der ganzen Geschichte rief mich Heide noch mal im Büro an: "Herr Dudzus, es läuft wieder prima zwischen Lutz und mir: "Er hat mit seiner Geliebten Schluss gemacht", sagte sie fröhlich. Und: "Die Striemen auf seinem Rücken sind jetzt von mir".